

Wolf S. Dietrich
Das
Goldstein-Haus



ProLibris

Göttingen Krimi

Susanne war mit den Jahren nachlässig geworden und hatte es immer seltener genutzt. Nur der Schlüssel für den Safe lag noch darin. Rudloff stockte der Atem, als sich der Mann auf den Boden kniete und seine Hände dem verborgenen Hebel gefährlich nahe kamen.

Er warf Rudloff einen prüfenden Blick zu, nickte und verstärkte seine Bemühungen. Schließlich sprang der Riegel auf, ein Fach kam zum Vorschein, und im nächsten Augenblick hielt die behandschuhte Hand den Schlüssel in die Höhe. »Wo ist der Tresor?«, fragte der Fremde und richtete sich auf.

Rudloff presste die Lippen zusammen und schüttelte kaum merklich den Kopf. Schlimm genug, dass Susanne ihren Schmuck verlieren würde. Im Tresor lagerte eine hohe fünfstellige Summe. Schwarzgeld. Den Verlust würde er weder der Polizei noch der Versicherung melden können. Fieberhaft suchte Rudloff nach einer Möglichkeit, den Mann in die Irre zu führen.

»Es gibt hier keinen Tresor«, flüsterte er heiser. »Der Schlüssel gehört zum Safe in meinem ehemaligen Büro.«

»Und die Erde ist eine Scheibe.« Der Einbrecher hielt plötzlich ein Messer in der Hand. »Dann warten wir auf die Dame des Hauses.« Er ließ sich in einen Sessel fallen. »Einer von euch wird es mir verraten. Eine Messerklinge am Hals bringt jeden zum Reden.«

Jörg Rudloff schwieg. Während der nächsten Minuten herrschte Stille. Bis plötzlich das Telefon klingelte. Automatisch griff er in die Speichen des Rollstuhls, doch der drehte sich nur um das blockierte Rad.

Ohne Eile erhob sich der Fremde,
durchquerte das Wohnzimmer und warf
einen Blick auf das Display des
Apparats, der neben dem Sekretär auf
einem Tischchen aus Kirschholz stand.
»Mobilfunknummer«, murmelte er.
»Vielleicht die Gattin?«

Wenig später meldete sich der Anrufbeantworter, und dann klang Susannes Stimme durch den Raum.

»Hallo Jörg, warum nimmst du nicht ab? Ist alles in Ordnung? Stell dir vor, bei Kolbergs wurde eingebrochen. Gerade habe ich Barbara getroffen. Sie ist völlig fertig. Über die Terrassentür sind die, haben den gesamten Schmuck, und das in Nikolausberg! Du musst überall abschließen! Ich habe jetzt gar keine Ruhe mehr zum Einkaufen, hole noch die Medikamente für Vater aus der Apotheke, dann fahre ich nach Hause. Bis gleich!«